

Wir

Wir e.V. Bremer Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit

Pressemitteilung

17. Juni 2002

Benefizkonzert der Böhsen Onkelz. 75.000 EURO für Opfer rechter Gewalt.

Ein Benefizkonzert der Rockband „Böhse Onkelz“ zu Gunsten der Opfer rechter Gewalt. Die Idee dazu hatte Hans-Georg Schlodtmann, Vorstandsmitglied des Bremer Vereins „WIR“ und Mitarbeiter der Ausländerbeauftragten des Landes Bremen. Im März 2001 hat das Konzert in der ausverkauften Bremer Stadthalle stattgefunden, begleitet von öffentlichen Veranstaltungen, bei denen auch Stephan Weidner, Bandleader der „Böhse Onkelz“, noch einmal deutlich Flagge gezeigt hat gegen Gewalt, gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Der Reingewinn des Konzerts, rund 75.000 EURO, wurde dem Verein „WIR“ zur Verfügung gestellt, zur Weitergabe an Opfer rechter Gewalt. Es hat länger als ein Jahr gedauert, bis alle rechtlichen Hürden aus dem Weg geräumt waren, um jetzt Opfer rechter Gewalt im vollen Umfang mit dem eingespielten Geld zu begünstigen. Empfänger der Spenden sind unmittelbare Opfer rechter Gewalt oder Hinterbliebene derjenigen, die durch rechte Gewalttäter getötet wurden. Die Spenden sind Erinnerungen an zehn dunkle Kapitel aus der jüngsten deutschen Geschichte:

Der vietnamesische Asylbewerber Phan Van T. wurde am 31. 1. 1997 nach vorherigen ausländerfeindlichen Verbalattacken von zwei Deutschen zusammen geschlagen. An den Folgen der Misshandlung starb er. Er hinterließ eine Frau und drei Kinder.

Der algerische Asylbewerber Farid G. wurde am 13. 2. 1999 von 11 rechtsextremistischen Jugendlichen durch die Stadt gehetzt, sprang schließlich in panischer Angst durch die Glastür eines Wohnhauses, verblutete im Treppenhaus. Er hinterließ eine Freundin mit seiner inzwischen 3-jährigen Tochter.

Der italienische Bauarbeiter Orazio G. wurde am 30. 9. 1996 von Skinheads mit Baseballschlägern angegriffen. Er erlitt einen Schädelbasisbruch, fiel für Monate ins Koma, kann jetzt nur mit Mühe einfache Sätze formulieren.

Der deutsche Buchhändler Klaus B. wurde am 19. 2. 1997 in seinem Laden von dem Rechtsextremisten Kay Diesner mit einer Salve von Gewehrschüssen belegt. Seine linke Hand, Teile des linken Arms und ein Teil der rechten Hand mussten amputiert werden. Er kann seiner Erwerbstätigkeit als Buchhändler nur noch sehr eingeschränkt, seiner Tätigkeit als Handballtrainer gar nicht mehr nachgehen.

Der blinde Ghanaer Ricco G. wurde am 15. 8. 2000 von einem Deutschen zunächst mit rassistischen Äußerungen („Scheiss Nigger“ u.a.) diffamiert und dann zusammengeschlagen. Der wehrlose Blinde schleppte sich schwer verletzt nach Hause, musste die Wohnung aber wieder verlassen, um einen Arzt aufzusuchen. Durch dessen Vermittlung kam der Fall zur Anzeige. Der Täter war ein Nachbar des Ricco G. .

Die damals 11jährige Krenare C. aus dem Kosovo wurde am 16. 7. 2000 Opfer eines nächtlichen Brandanschlags auf eine Asylbewerberunterkunft. Krenare überlebte mit schweren Verbrennungen. Durchgeführte Operationen konnten die Verletzungen nur vorläufig therapieren. Wenn Krenare 16 Jahre alt ist, wird sie erneut operiert werden müssen. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass Krenare jemals voll geheilt sein wird. Das Kind ist auch psychisch schwer traumatisiert.

Der farbige Deutsche Josef K. wurde am 7. 2. 1999 bei einer Feier der ‚Diakonischen Einrichtung zur Betreuung behinderter Menschen‘ von Rechtsextremisten (die in die Veranstaltung eingedrungen waren) als „minderwertiger Nigger“ beschimpft. Josef K. flüchtete. Es wurde ein Kampfhund auf ihn gehetzt, er wurde gestellt und geschlagen. Schläge auf den Kopf zerstörten bleibend seine Hörfähigkeit auf dem linken Ohr.

Der Asylberechtigte Senfo T. aus Kamerun wurde von einem Einzeltäter zusammen geschlagen und erhielt von ihm Messerstiche in die Lunge. Vorher hatte der Täter sein Opfer in der Mensa einer Universität mit rassistischen Äußerungen attackiert. Senfo T. hat sein Studium nach der Tat aus gesundheitlichen Gründen abbrechen müssen.

Der Asylbewerber Nguyen Thin P. und der ehemalige DDR-Vertragsarbeiter Tran Quoc V., beide mit vietnamesischer Staatsangehörigkeit, wurden am 22. 8. 1999 bei einem Volksfest von fünf Jugendlichen überfallen und schwer verletzt. Die Jugendlichen hatten ihre Opfer erst durch den Ort gejagt, dann zu Boden geworfen und dort 15 Minuten lang mit ihren Springerstiefeln getreten. Wenn patrouillierende Wachleute die blutüberströmten und lebensgefährlich verletzten Opfer nicht bald gefunden hätten, hätte keines der Opfer überlebt.

In Briefen, die der Verein „WIR“ den Opfern geschrieben hat, heisst es: *„Wir bedauern sehr, was Ihnen von Rechtsextremisten angetan worden ist. Wir wissen auch, dass dies mit Geld nicht wieder gut zu machen ist. Wir möchten Ihnen dennoch eine Spende zukommen lassen, als Zeichen unseres Mitgefühls und als Zeichen unserer Abscheu gegen das Verbrechen, dessen Opfer Sie geworden sind.“*
